

# ARCHITEKTURPREIS DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT 2025/2026

Teilnahmeberechtigt sind von der Universität nominierte Masterabschlussarbeiten in Einzelarbeit aus dem **Sommersemester 2025** oder dem **Wintersemester 2025/26**. Die Masterabschlussarbeiten müssen eine gesellschaftlich relevante Fragestellung bearbeiten und hierfür zukunftsgerichtete Lösungen vorschlagen.

**k**  
Kulturkreis  
der deutschen  
Wirtschaft



**Titel der Arbeit:**

Ankunft: Bundesviertel

**Name der Verfasserin / des Verfassers:**

Till Skupin

## **Kurzbeschreibung:**

Das Landesbehördenhaus der Stadt Bonn steht seit 2005 leer und markiert an A562 und B9 ein wichtiges Eingangstor zum ehemaligen Regierungsviertel. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Büroflächen und Wohnraum soll die brachliegende Fläche samt Stahlbetonbau der 1970er Jahre neu entwickelt werden. Der Entwurf behandelt drei Ebenen: Städtebau, Bestandserhalt und einen Hochpunkt, der auf die Bonner Skyline reagiert. Städtebaulich werden Schallschutz, Luftzirkulation, Kaltluftschneisen, Blickbezüge und die Adressbildung des Standorts berücksichtigt. Neben Büro- und Wohnflächen entstehen Sondernutzungen wie Besucherzentrum, Ausstellung, Gastronomie und öffentliche Bereiche. Die bauliche Dichte wurde unter Berücksichtigung von CFD-Simulationen entlang der Strömungsrichtungen von Kaltluftbahnen optimiert. Auf Gebäudeebene wird ein möglichst großer Teil des Bestands erhalten. Deckenplatten der abgerissenen südlichen Flügel werden in neue Aufstockungen und Anbauten integriert. Neue Bauteile bestehen überwiegend aus CO<sub>2</sub>-armen Materialien wie Brettsperr- und Brettschichtholz. Der geplante Turm positioniert sich am nordöstlichen Eck des Grundstücks und ergänzt die bestehenden Hochhäuser des Bundesviertels. Er umfasst öffentliche Nutzungen, Büroflächen bis zur 30. Etage, Wohnungen sowie Gastronomie und Aussichtsplattform im Dachbereich. Die Form des Hochhauses reagiert auf Windrichtungen, Blickachsen und eine einheitliche Gestaltung von Neubau und Bestand. Tragwerklich kombiniert es Stahlbetonkern und Sockel mit Holzdecken und Holzstützen; Stahlprofile ermöglichen große Spannweiten an Dach und Nordfassade. Die Fassade interpretiert die horizontale Struktur des Bestands neu, dient passivem Sonnenschutz und integriert südseitig PV-Module. Durch Bestandserhalt und Wiederverwendung können fast 10.000 t CO<sub>2e</sub> eingespart werden, etwa zwei Drittel der Emissionen eines vollständigen Neubaus.